

‘concessum sibi a patre possidere regnum’. Diese Worte sind aus dem Sinne des Kaisers gesagt, der allerdings mit der entschiedenen Absicht aus Italien kam, nicht bloss Namen und Krone des Kaisers, sondern auch das ganze Reich und die faktische Obergewalt über seine Brüder, die ihm einst (im Jahre 817) vom Vater zugesichert sei (‘concessum sibi’), zu erwerben. Ein Zugeständnis des Annalisten zu den Ansprüchen Lothars liegt gewiss nicht ohne weiteres in dieser Notiz, die im wesentlichen nichts anderes sagt, als die entsprechende Stelle bei Nithard (II, 1): ‘Lothar, aus Italien kommend, war von dem Verlangen beseelt, die Alleinherrschaft in die Hand zu nehmen’.

Mit den Worten ‘vix sine bello discesserunt a se’ deutet unser Annalist das friedliche Ende der Begegnung Lothars mit Ludwig dem Deutschen (840) an. Dass Ludwig, welcher zum äussersten entschlossen war, durch seinen männlichen Widerstand, wie Nithard erzählt, dem unschlüssig zagenden Lothar einen Waffenstillstand abzuzwingen wusste, verschweigt unser Bericht. Ob hier aber blosses Unkenntnis oder Parteilichkeit vorliegt, lässt sich schwer entscheiden.

Deutliche Abneigung des Verfassers gegen Ludwig zeigt erst wieder der Bericht zu 841: ‘Videns Ludewicus’ etc. bis ‘superaret imperatorem’. Hier ist die Ohnmacht und Hilfsbedürftigkeit Ludwigs viel zu sehr in den Vordergrund gestellt, wenn es auch nach dem übereinstimmenden Zeugnis Nithards (II, 9) wahrscheinlich ist, dass zuerst Ludwig die Hand zum Bunde mit Karl geboten hat. Dass auch letzterer in grosser Verlegenheit war und dringend der Unterstützung bedurfte, lehrt schon die Eile, mit der er auf Ludwigs Anerbieten einging, doch erfahren wir in den Xant. nichts davon.

Wir sehen also, dass unsere Jahrbücher manche Ereignisse verschweigen, die ein ungünstiges Licht auf Lothar werfen könnten. Es lassen sich dafür noch weitere Beispiele aus diesem Zeitraum anführen. So erfahren wir nichts von des Kaisers Beziehungen zur Stellinga, obwohl sonst recht ausführlich über diesen Bund gehandelt wird (zu 841 und 842), nichts von der Abtretung der Insel Walcheren an den Dänen Heriold (Prud. ann. 841), obgleich die Annalen über die Normannenzüge — soweit sie das Reich Lothars betreffen — bekanntlich gut unterrichtet sind. Dass aber beides, die Verbindung mit der Stellinga und die Verleihung an Heriold, sehr nachtheilige Schritte Lothars waren, lässt sich nicht in Abrede stellen<sup>1</sup>. — Auch den Aufenthalt des Kaisers in Aachen 842, wo er die von Karl dem Grossen zusammengebrachten Kunst-

---

1) Dümmler S. 161; Meyer v. Kn. S. 62. Dagegen Funck: Ludw. der Fromme S. 207.